

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1815

15.3.1815 (Nr. 74)

Großherzoglich Badische Staatszeitung.

Nro. 74.

Mittwoch, den 15. März.

1815.

Deutschland.

Nach der allg. Zeit. wurden Ihre Maj. die Kaiserin von Rußland am 12. d. zu München erwartet.

Am 13. d. haben Se. königl. Maj. von Würtemberg mehreren neuernannten Rittern des Militärverdienstordens aus einigen entferntern Garnisonen, unter Beobachtung der nämlichen Feierlichkeiten, wie bei der am 6. d. statt gehaltenen Ordensfeier, den Ritterstich erteilt. Um 1 Uhr war große Tafel, zu welcher alle anwesende Großkreuze, Kommandeurs und Ritter des Militärverdienstordens gezogen wurden..

Am 12. d. ist der Fürst Reuß, Generalgouverneur von Frankfurt, von Wien kommend, wieder in Frankfurt eingetroffen.

Am 11. d. Abends 6 Uhr traf der französische Generalleutnant Graf Ricard, auf seiner Reise von Wien nach Paris, zu Nürnberg ein, und setzte in der Nacht die Reise fort.

Deffentliche Nachrichten aus Sachsen vom 4. d. melden: „Das preussische Gouvernement hat, den ihm aus der Staatskanzlei des Fürsten Hardenberg zugekommenen Anweisungen gemäß, dem kön. sächs. geheimen Konsilium sowohl, als dem geheimen Finanzkollegium die Instruktion zugestellt, daß sowohl im Staatsarchive, als in den Archiven des Finanzkollegiums, die Akten und Papiere, die zu den von Sachsen abzutretenden Provinzen gehören, eiligst abgefordert, und so die einzuleitende Trennung möglichst vorbereitet werden möchte, da die preuß. Militär- und Zivilbehörden nach den in Wien unter den Ministern von Rußland, Oestreich, England, Frankreich und Preussen abgeschlossenen Verträgen 14 Tage nach der Beispihlung des Königs von Sachsen die königl. sächs. Lande und die Residenz zu räumen angewiesen wären. Dem Vernehmen nach hat dies Ansehen bei den sächsischen Behörden schon darum Anstand gesun-

den, weil sich bei diesem Antrage bloß auf die öffentlich bekannte Uebereinkunft der pacificirenden Minister in Wien bezogen, keineswegs aber eine vollständige Urkunde darüber vorgewiesen worden ist. Indes gehen die Ausräumungen des Dresdener Zeughauses rasch vorwärts, und schon wandert der größte Theil des Geschüßes und der Ammunition auf verschiedenen Wegen nach Torgau, wo die vom ganzen Lande aufgebodenene Vertheidigungsmittel stark in Bewegung gesetzt werden ic.

Am 6. d. Abends gegen 10 Uhr, wurde zu Bremen vom Doktor Olbers ein Komet zwischen den Gestirnen der Fliege und des Perseus entdeckt. Um 10 Uhr 55 Minuten Abends, mittlerer Zeit, war die gerade Aufsteigung des Kometen $49^{\circ} 7'$, die nördliche Abweichung $32^{\circ} 7'$. Am 7. d. um 7 Uhr 40 Minuten fand sich die gerade Aufsteigung $49^{\circ} 22'$, die Abweichung $32^{\circ} 32'$. Der Komet geht also mit langsamer Bewegung nach Norden und Osten zum Gestirn des Perseus. Er ist klein, und nur durch gute Fernröhre zu erkennen.

Gestern sind zwei franzöf. Kuriere, einer von Paris nach Wien, der andere von Wien nach Paris, durch Karlsruhe passirt.

Dänemark.

Von Kopenhagen wird unterm 4. d. gemeldet: „Die Schaluppe Maren Severine, welche die aus der Fregatte Perlen geborgene Güter hierher bringen sollte, ist bei Assae ebenfalls gestrandet. — Die Abtheilung des norwegischen Staatsraths, welche sich in Stockholm aufhält, ist nunmehr daselbst in Thätigkeit. — Wegen einer Briefpost zwischen Schweden und Norwegen ist das Nöthige angeordnet. — Der englische Gesandte am schwedischen Hofe, Thornton, soll demselben eine Note, den Kieler Traktat betreffend, überreicht haben. — Das Gerücht, nach welchem wir die zu Venedig liegenden Kriegsschiffe erhalten sollen, findet keinen Glauben.“

F r a n k r e i c h.

Der Moniteur vom 11. d. sagt: „Eine gestern Morgens eingegangene telegraphische Depesche, aus Lyon um halb 9 Uhr datirt, meldet, daß Napoleon am 9. d. zu Bourgoing übernachtet sollte, und daß man es für möglich hielt, daß er am 10. Abends in Lyon einrücken würde. Keine telegraphische Depesche, kein Schreiben geben Kunde, daß Grenoble ihm seine Thore geöffnet habe.“

Von ältern Nachrichten theilt der Moniteur unter andern folgendes mit: Der Gen. Lieut. Graf Marchand, Kommandant der ersten Subdivision der 7. Militärdivision schreibt unterm 5. d. aus Grenoble an den Kriegsminister, daß er auf die erste Nachricht von Bonaparte's Landung die Generale und Stabsoffiziere der Garnison zu sich berufen habe, um ihnen diese Nachricht bekannt zu machen; alle Offiziere sind vom besten Geiste besetzt, und man kann ganz auf sie zählen. Wie sie, werden die Soldaten auf die Stimme der Ehre und der Pflicht hören. Gen. Lieutenant Mouton-Duvernet ist, auf seiner Reise nach den Oberalpen, durch Grenoble gekommen. Gen. Lieut. Marchand erwartete seine Berichte, um zu agiren. Die Regierung, fügt er bei, kann darauf rechnen, daß wir alle von der Wichtigkeit eines solchen Ereignisses durchdrungen sind, und daß wir alle unsere Schuldigkeit thun werden. — Der nämliche Gen. Lieut. Graf Marchand schreibt unterm 7., daß er die Nachricht von Bonaparte's Ankunft zu Gap erhalten habe. Er hat alle Streifkräfte, über die er zu Grenoble verfügen konnte, vereinigt, um dem König das kostbare Depot, das sich in dieser Stadt befindet, zu erhalten. Gen. Lieut. Mouton-Duvernet hat sich nach Valence begeben. Alle Truppen, die zu Chambery disponibel waren, so wie 200 Husaren von Bienne, haben Befehl erhalten, nach Grenoble aufzubrechen. Eine an die Truppen gerichtete Proklamation hat die beste Wirkung auf den Geist der Soldaten und der Einwohner gemacht.

Das nämliche Blatt enthält wieder mehrere Ergebenheitsadressen an den König, unter andern folgende, welche am 10. d. von der Kammer der Deputirten votirt, und noch am Abend des nämlichen Tags Sr. Maj. durch eine Deputation der Kammer überreicht wurde: „Sire, das Interesse des Vaterlands, das der Krone, alles, was der Nation theuer ist, Ehre, Freiheit rufen

uns zu, uns um den Thron zu versammeln, um ihn zu vertheidigen, und von ihm beschützt zu werden. Die Representatives des franz. Volks fühlen, daß man demselben das erniedrigende Loos der unglücklichen Unterthanen der Tyrannei vorbereitet. Wenn auch einige franz. Hände sich mit dem Schwert des Bürgerkriegs zu bewafnen wagen, so sind wir doch sicher, daß die berühmten Anführer und die Soldaten unserer Armee, die so lange Frankreich gegen seine äußern Feinde vertheidigt haben, auch jetzt wieder dem Vaterland die Dienste ihres Degens leihen werden. Die Nationalgarden werden auf eine edle Art mit ihnen wetteifern, und dieses schöne Königreich wird dem erstaunten Europa nicht das schimpfliche Schauspiel einer von ihren eigenen Kindern verrathenen Nation geben. Welche Fehler auch begangen worden seyn mögen, es ist nun der Augenblick nicht, sie zu untersuchen. Alle müssen wir uns gegen den gemeinschaftlichen Feind vereinigen, und diese Krise zum Gewinn für die Sicherheit des Throns und der öffentlichen Freiheit zu machen suchen. Wir beschwören Sie, Sire, der ganzen Gewalt, welche die Konstitutionsurkunde und die Gesetze in Ihre Hände niedergelegt haben, sich zu bedienen. Die Kammern, welche Ihr Vertrauen zusammenberufen hat, werden ihre Pflichten gegen den Monarchen und das franz. Volk erfüllen; sie werden, Sire, Sie treu unterstützen, um der Regierung die nöthige Stärke für das Heil und die Rettung des Staats zu geben.“ — Der König antwortete auf diese Adresse: „Nie habe ich an den guten Gesinnungen der Kammer gezweifelt. Ich werde stets mich mit ihr für das Heil, die Freiheit und das Glück meines Volks vereinigen.“

Unter die Sagen der neuesten französischen nicht offiziellen Blätter gehören folgende Artikel: Es verbreitet sich das Gerücht, die Flottille, auf welcher Bonaparte's Truppe eingeschifft war, sey von den aus Toulon ausgelaufenen Fregatten verbrannt worden, und eine englische Eskadre habe sich Poitoferrajo's bemächtigt. — Ein anderes Gerücht, dessen Richtigkeit man nicht verbürgen kann, sagt, die Engländer hätten daselbst die Gattin des Gen. Bertrand und die Schwester des Gen. Drouot gefunden, welche begehrt, sich nach Frankreich einzuschiffen. — Man sagt, die Feluden, welche Bonaparte von der Insel Elba nach Frankreich gebracht haben, seyen genuisische Schiffe gewesen. — Der Kommandant der engl. Station, welcher vor der Insel

Elba Kreuzen sollte, und der, wie es heißt, sich ruhig zu Livorno befand, als Bonaparte sich einschifte, dürfte in dem engl. Unterhause lebhaft angegriffen werden.

Die Kammer der Pairs wurde am 10. d. um 7 Uhr Abends zusammenberufen.

Am 5. d. kam der Herzog von Angouleme mit seiner Gemahlin zu Bordeaux an, und wurde aufs feierlichste und herzlichste empfangen.

Marschall Ney ist am 8. d. von Paris nach Besançon abgereiset.

In der Straßburger Zeitung vom 14. d. liest man: „Die vorgestrige Parade war sehr schön und zahlreich. Se. Erz. der Hr. Marschall (Suchet, Herzog von Albufera, dessen neulich gemeldete Abreise nach Lyon daher als ungegründet anzusehen ist) kommandirte einige Manduores. — Gestern sind einige Bataillons nach Besfort abgegangen.“

Am 10. d. standen die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu $72\frac{1}{2}$, die Bankaktien zu 1110 Fr., und die königl. Schazobligationen zu $2\frac{1}{2}$ v. h. Verlust.

Großbritannien.

Am 4. d. kam Lord Castlereagh zu London an. Er wartete sogleich dem Prinzen Regenten in Carltonhouse auf. Am 5. wohnte er einem Kabinettskonseil bei, und am 6. fand er sich sehr früh auf der Kanzlei seines Departement ein.

Italien.

Die heute in Karlsruhe angekommenen italienischen Blätter, bis zum 8. d. reichend, enthalten nichts von besonderer Wichtigkeit. Zu Genua war ein kön. sardinisches Jägerregiment, von Savona kommend, eingerückt. Der bisherige bevollmächtigte Kommissär des Königs von Sardinien in Genua, Graf Revel, war zum Gouverneur dieser Stadt ernannt worden. F. M. Graf Bellegarde hatte am 4. d. das Mailänder Theater della Scala mit seiner Gegenwart beehrt u.

Österreich.

Der östreich. Beobachter vom 8. d. meldet die zu Wien statt gehabte Ankunft des Grafen Friedrich Aug. von Brühl und des königl. sächs. Konsistorialraths von Karlsburg, aus Pforten, der Bürger- und Viertelsmeister von Dresden, Leonhardt, Voigt und Konthaller, dann des königl. sächs. Finanzsekretärs Dennhardt.

Die neulich (No. 70) gegebene Nachricht von dem Aufbruch mehrerer Regimenter aus Böhmen nach Italien

wird in einem neuern fränk. Blatte mit folgenden Worten berichtet: „Um in Italien die von dort in das Innere der östreich. Monarchie gezogenen ital. Truppen zu ersetzen, marschieren aus Oesterreich die 2 Lin. Infant. Reg., Erzherzog Karl und Kerpen, und 2 ungarische Infanterieregimenter, unter Kommando des Feldmarschalllieutenants Bianchi, nach Italien, wohin auch die 3 Linieninfanterieregimenter Argenteau, Frohn und Devaux nebst dem Kürassierregiment Karl Lothringen, welche in der Mitte des Monats März aus Böhmen aufbrechen sollen, bestimmt scheinen.“

Ein anderes öffentliches Blatt sagt, nach Privatbriefen aus Wien vom 7. d.: „Es scheint ein Moment des Stillstandes oder des tiefsten Geheimnisses auf dem Kongresse eingetreten zu seyn. Der Sagen sind viele. Von Böhmen sollen 9 Bataillons von den Regimentern Devaux, Frohn u. nach Linz beordert seyn, um dort den Befehl zur Besiznahme Salzburgs, Passaus und des Inviertels zu erwarten u.“

Preussen.

Die Berliner Zeit. vom 7. d. melden die Rückkehr des Prinzen Friedrich von Preussen, von Strelitz, und des Fürsten Blücher von Wahlstadt, von Frankfurt an der Oder.

Russland.

(Auszug der Petersburger Zeit. vom 21. Febr.) Auf Veranlassung der Feste, nämlich des Namensfestes Ihrer kaiserl. Hoheiten der Großfürstin Anna Feodorowna und der Großfürstin Anna Pawlowna am 15. Febr., und des Geburtstages Ihrer kaiserl. Hoh. der Großfürstin Maria Pawlowna am 16. Febr., war am verwichenen Mittwoch am allerhöchsten Hofe große Versammlung zur Anhörung der heil. Liturgie, nach deren Beendigung Ihrer kaiserl. Maj. und Ihren kaiserl. Hoheiten der Glückwunsch abgestattet ward. Abends war in den Appartements Ihrer Maj. der Kaiserin Maria Feodorowna Ball und Abendtafel. In allen Zimmern waren Töpfe mit lebendigen Blumen hingestellt, und in dem Zimmer, in welchem getanzt wurde, waren auf den Fenstern und in den Ecken ganze Berge errichtet, auf welchen die in Menge hingestellten Töpfe mit Hyacinthen unter den vielen Kerzen durch ihren Anblick und Geruch die Anwesenden in Entzücken versetzten. — Am 26. Jan. verstarb zu Kasan, an völliger Entkräftung, der Erzbischof von Kasan und Simbirsk, Paul, in einem Alter von 75 Jahren und 2 Tagen.

Beaue-Anzeige.

Donnerstag, den 16. März (zum erstenmal): Die Schuld, Trauerspiel in 4 Akten, in freien Versen, von A. Müllner. (Manuscript.)

Sinsheim. [Schulden-Liquidation.] Ueber das Vermögen des Jakob Wolf von Eschelbrenn ist der Cant erkannt worden. Zur Liquidation hat man Mittwoch, den 5. Apr. d. J., anberaumt, an welchem Tage sämtliche Wolf'sche Gläubiger sich vor dem Großherzogl. Amtstribunal in Eschelbrenn, unter dem Rechtsnachtheil des Ausschusses von der Masse, einfinden sollen.

Sinsheim, den 25 Febr. 1815.

Großherzogliches Bezirksamt.
Bauerlen.

Hafenreferat.

Freiburg. [Aufforderung.] Der aus dem Feldzuge nach Rußland nicht zurückgekommene Feldwebel des Großherzogl. Badischen leichten Infanterieregiments, Jakob Beh, von Karlsruhe, wird hierdurch aufgefordert, binnen 3 Monaten, a dato, vor der unterzeichneten Stelle zu erscheinen, oder glaubwürdige Nachricht von seinem Leben und Aufenthalt zu geben, widrigenfalls, nach Verfluß dieser Frist, seiner zurückgelassenen Ehefrau die nachgesuchte Erlaubnis zu einer Wiederverheirathung ertheilt werden wird.

Freiburg, den 10. März 1815.

Großherzogl. Badisches Garnisonsauditorat.
Vogel.

Freiburg. [Aufforderung.] Die aus dem Feldzuge nach Rußland nicht zurückgekommenen: Hauptst. Franz Rey, von Mählsberg, und Soldat Joseph Klumb, von Freydeheim, beide vom Großherzogl. Badischen 1. Lin. Infant. Regiment v. Stoßhorn, werden, zufolge hoher Kriegaministerialverfügung, hierdurch öffentlich aufgefordert, binnen 3 Monaten, a dato, vor der unterzeichneten Stelle zu erscheinen, oder glaubwürdige Nachricht von ihrem Leben und Aufenthalt zu geben, widrigenfalls, nach Verfluß dieser Frist, ihren zurückgelassenen Ehefrauen sich wieder zu verheirathen gestattet werden wird.

Freiburg, den 9. März 1815.

Großherzogl. Badisches Garnisonsauditorat.
Vogel.

Bretten. [Aufforderung.] Philipp Dittes, Bürger zu Gochsheim, wird, auf erhobene Ehecheidungsklage seiner Ehefrau, Dorothea, geb. Baumann, wegen bösslicher Verlassung, aufgefordert, sich binnen 3 Monaten dahier zu stellen, indem andern Falles das Rechtliche gegen ihn wird erkannt werden.

Bretten, den 8. März 1815.

Großherzogl. Bad. Bezirksamt.
Rettig.

Hirschhorn. [Erbkassladung.] Da in Sachen der Ludwig Waldeischen Ehefrau, Maria Katharina, geborne Heuchelin von Redersteinach, gegen ihres verstorbenen Ehemannes Konkursmasse daselbst, durch das unterm 27. März 1814 von Großherzogl. Hess. hochpreisl. Hofgericht zu Darmstadt erlassene Urtheil die Führung eines besseren Beweises hinsichtlich der Richtigkeit und wirklichen Einbringung ihrer angegebenen Klagen vorbehalten worden, dieselbe aber nach eingegangener Nachricht in Münden mit Tode abgegangen ist, und man den Aufenthaltsort ihrer Kinder oder Erben aller Nachforschung ohngeachtet nicht in Erfahrung bringen kann, so werden nunmehr die Erben der gedachten Ludwig Waldeischen Ehefrau zur allensälligen Antretung des vorbehaltenen Beweises binnen einer peremptorischen Frist von 3 Monaten, a dato, unter dem Rechtsnachtheile vorgeladen, daß wenn sich in dieser

Frist zur Antretung des besseren Beweises niemand melden werde, der Beweisantritt für erlassen angesehen, und die Distribution der Ludwig Waldeischen Konkursmasse nach Lage der Akten ohne weiters erfolgen soll.

Hirschhorn, den 8. März 1815.

Großherzogl. Hess. Amt.
Werte.

Durlach. [Erbkassladung.] Der Karl Heinrich Dell von Durlach, welcher vor 22 Jahren sich von hier entfernt hat, und seit der Zeit nichts mehr von sich hören ließ, wird aufgefordert, binnen einem Jahr in Person, oder durch hinreichend Bevollmächtigte dahier zu erscheinen, widrigenfalls sein unter Pflegschaft stehendes Vermögen, gegen Kaution, an seine nächsten Verwandten ausgefolgt werden wird.

Durlach, den 6. Febr. 1815.

Großherzogl. Bad. Bezirksamt.
Müller.

Mannheim. [Früchte- und Heu-Versteigerung.] Dienstags, den 21. dieses, Nachmittags 2 Uhr, werden auf dem Speicher des ehemaligen Nonnenklosters dahier ohngefähr 300 Malter Spelz, 300 Malter Hafer und 250 Malter gemischte Frucht, dann Mittwoch, den 22. dieses, Nachmittags 2 Uhr, in der Lit. Q 5 No. 4 liegenden Scheune 100 Ztr. Heu an den Meistbietenden öffentlich versteigert.

Mannheim, den 10. März 1815.

Großherzoglicher Stadtrath.
Reinhardt.

Schubauer.

Billingen. [Guts-Versteigerung.] Auf hohe Anordnung soll der durch das Ableben des Handleuhubers Johann Wenz zu Grünlingen (Amtsbezirk Billingen) von Lebensverband besetzte herrschaftliche sogenannte untere Berghof daselbst Stückweise öffentlich versteigert werden. Das Hofgut, welches während einer beinahe 40jährigen Periode durch den gut berechneten landwirthschaftlichen Umtrieb des vorigen Inhabers wesentlich verbessert wurde, befindet sich demaltes in einem guten und erwünschten Zustande, und besteht:

- 1) In einem zweistöckigen geräumigen Wohnhause, womit die Stallung und die Scheune verbunden ist;
- 2) in 11/4 Juch Gartenland,
- 3) in ohngefähr 92 Juch Ackerfeld;
- 4) in 13 Juch Weidgang, und
- 5) in 9 Mannematt Wiesen.

Mit dem stückweisen Verkauf wird zugleich auch ein Versuch des Gesamtverkaufs dieses Hofgutes verbunden werden, und ist die Vernahme dieser Kaufhandlung auf Montag, den 10. Apr. 1815, Früh 9 Uhr, bestimmt. Die Bedingungen, welche hierbei zu Grund gelegt werden, können mittlerweile in diesseitiger Domainenverwaltungskanzlei eingesehen werden. Die Liebhaber will man daher auf besagten Tag und Stunde zu diesem Kaufakt einladen.

Billingen, den 6. März 1815.

Großherzogliche Domainenverwaltung.
Wilmann.

Karlsruhe. [Vögel zu verkaufen.] In No. 5, eine Stiege hoch, in der Blumenstraße, sind nachstehende Vögel zu verkaufen, als: eine schon zusammengesetzte Kanarienvogelheide mit 9 bis 10 Stück der schönsten und besten Art; mehrere Sorten wilde Singvögel, z. B. Grosmücken, Perden etc. die nun alle nach ihrer Art singen oder schlagen; ferner ein junger Staar, der vieles sehr deutlich spricht, und den Schlag der Kanarien- und wilden Vögel so stark kann, daß ein jedes, wer es von ihm nicht weiß, getäuscht wird, und glaubt, es seien wilde oder Kanarienvögel; auch ist alda eine Wachtel feil, die sehr früh anfängt zu schlagen. Ferner ist ebenfalls zu verkaufen: ein Jagdpudel, der mehrere Künste kann, und sehr gut appetit.